Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 31 (1933)

Heft: 11

Artikel: Wissen, Glaube und Aberglaube in der Krebsfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions-Aufträge gu richten finb.

Berantwortliche Redaftion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Sellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Ghnäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweis und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Bissen, Claube und Aberglaube in der Krebsfrage. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Krankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinen. — Gintritte. — Todesanzeigen. — Krankenkassenden. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselskab, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Witteilungen über den Wiederholungskurs der Hebammen im Frauenspital Bern. — Schweizerischer Frauenbund. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wissen, Glaube und Aberglaube in der Krebsfrage.

(Nach einem Bortrage, den Prof. Dr. Hunziker in Basel in der Schweiz. Vereinigung für Arebsbekämpfung hielt. Aus dem Bulletin dieser Bereinigung, herausgegeben unter Mitarbeit des Schweiz. Gejundheitsgantes.)

Die Schweizerische Vereinigung für Krebsbekämpfung besteht schon seit Jahren; da sie aber bisher nur einmal jährlich sich versammeln konnte und dies nur an einem Tage, so merkte das große Publikum nicht viel davon, mit Ausenahme eines jeweilen am Tage der Versammelung in der betressenden Stadt gehaltenen öffentlichen Vortrages.

Run hat sich der Vorstand der Vereinigung entschlossen, die Versammlung auf zwei Tage auszudehnen, in der Hossinung, dadurch die wissenschlossensch

Inhresbeitrages, an dieser Aufgabe mitzuhelfen. An dieser Stelle möchten wir nun einen Teil der treissichen Gedanken, die Herr Prof. Hunziker in Vajel in seinem öffentlichen Vortrage aussprach, wiedergeben; denn gerade auf dem noch viel unbekanntes Land ausweisenden Gebiete des Krebses ist der Aberglaube noch stark und das Wissen gering.

Wie Prof. Hunzifer ausführt, hat die Frage nach Urjache und Wesen des Krebses schon lange die Gemüter der Menschen beschäftigt. Das Suchen nach der Wahrheit hat nicht nur Wissen, sondern auch diel Behauptungen und Weinungen hervorgerusen, die entweder unsicher sind und die noch durch fernere Forschung gesichert werden müssen oder undewußten Schwindels des bewußten oder undewußten Schwindels verweisen nuß. Gerade beim Krebs ist ein strenger Masstad wird zur Prüsung vollcher Behauptungen, und die häusigen Meldungen der Presse über ein neues Krebsesimittel oder über die Aussinden Krebses durch den Gelehrten X haben sich dis jeht sast immer als Täuschungen berausgestellt.

Ferner macht sich meist in den Broschüren und Büchern der Kurpsuscher ein krasser Aberschabe über den Krebes dreit und die Reklamen dieser Leute, die prahlerisch Heilung der Krebes versprechen, sind denwister Schwindel, denn sie nügen die Rotlage der Kranken aus, die, wie auch ihre Angehörigen, gerne bereit sind, große Opser zu dringen, wenn ihnen Heilung dom Kreds versprochen wird oder wenn sie glauben, einer notwendigen Operation ausweichen zu können; da opsern sie dem skrupellosen Schwindler oft ihr Lettes. Auch das Vertranen auf die

Mittel der sogenannten Volksmedizin ist Abersglaube; man könnte sie wohl als harmlos ansehen; aber durch ihre oft langdauernde Anwendung geht die kostbate, unersehliche Zeit verloren, während der ein Krebs noch zu heilen wäre, und die Krankheit wird dann dem Arzte gezeigt, wenn nichts mehr zu machen ist.

Es sterben heutzutage nur wenige Leute an Altersschwäche, wie es in der Bibel heißt: "alt und lebenssatt". Neben vielen anderen Leiden, von denen natürlich die alten Menschen nicht berichout sind, ist eine Krankheit, die dem Alter eigentümlich ist, der Kreds. Der Kreds ist recht eigentlich eine Krankheit des höheren Lebensalters, wenn er schon gelegentlich auch bei jüngeren Menschen auftritt; unter 3434 Personen, die in Basel von 1901 die 1930 an Kreds der verschiedenen Degane starben, waren nur 22 unter 30 Jahren; die meisten der Berstorbenen waren über 60 Jahren; die meisten der Berstorbenen waren über 60 Jahre alt. Gerade in Basel hat auch die Kredsssterblichkeit in den Eetsten Jahren zugenommen und hat sogar die Tuberkulose an Häusscheit übertrossen, das die energische, staatlich unterstützte Bekämpfung der Tuberkulose, wie sie seit einigen Jahren in der Schweiz eingesührt worden ist, mit dazu beitzug, das Berhältniszu Ungunsten des Krebses zus genommen zu haben.

Beim Krebs ist die Bekämpsung leider noch nicht in gleichem Maße möglich. Die Maßenahmen gegen diese Krankheit haben disher noch nicht durchschlagende Erfolge aufzuweisen. Bährend wir dei den meisten anderen Krankheiten gelernt haben, wie sie am erfolgreichsten anzugreisen sind, während wir ihre Erreger, ihre Ursache kennen, ist dies deim Krebs nicht der Fall. Wir wissen nur eine Anzahl Tatsachen über den Krebs, daß z. B. seine Häusschlachen über den Krebs, daß z. B. seine Häusschlachen über den Krebs, daß z. B. seine Gäufsigkeit von Gegend zu Gegend wechselt, ebenso das Befallen der einzelnen Organe; in gewissen Gegenden herrscht unter den Krebsen der Magenkrebs dor; in anderen der der Gedärmutter. Dann wissen wir, daß lange sortgesetzt Reize, die ein Organ tressen, zu Krebs führen können; man kann solche Reizkrebse beim Tier kunklich erzeugen durch Teerstoffe, durch Bestehnschlich erzeugen durch Teerstoffe, durch Bestehnschlich erzeugen durch Teerstoffe,

strahlungen usw. Was ist denn eigentlich der Kreds? Der menschliche Körper ist aus tausenden von Zellen aufgebaut, die verschiedene Organe bilden; die Zellen der einzelnen Organe sind verschieden von denen anderer. An einer bestimmten Stelle können nun die Zellen ansangen zu wuchern und je nachdem gutartige oder bösartige Geschwülste bilden. Die gutartigen Geschülste versdrängen die Zellen der Rachbarschaft; aber sie alsse ist under die undeschädigt. Beim Kreds aber, der hauptsächlichsten bösartigen Geschwulst, dringen

die wuchernden Zellen zwischen die anderen ein, durchwachsen die Umgebung und zerstören ihre Zellen.

Der Krebs geht aus von den sogenannten Deckzellen, den Spithelien, die die äußere Haut bilden und die innere Auskleidung der Körpershohlorgane wie auch der Drüsen. Sine andere bösartige Geschwulstart geht vom Bindegewebe aus, von Knochen, von Muskeln. Diese dezeichnen wir als Fleischgeschwulst, als Sarkom; im Volke heißt sie der Schwamm. Das Sarkom ist aber bedeutend seltener als der Krebs.

Die Entwicklung des Krebses geht so vor sich, daß zuerst an einer bestimmten Stelle die Zellen zu wuchern ansangen. Sie werden in ihrem Wachstum unordentlich, dringen schrankens los in das umliegende Gewebe ein und zerstören es. Auch die Form der Zellen verändert sich. Da das Kredsgewebe selber bald zersällt, wohl weil es in seinem Wittelpunkt weniger gut vom Blut verlorgt wird, so entstehen gestchwürige Prozesse. Dadurch zersällt auch das betrossene Drzan selber. Haft noch schlimmer aber ist das Verschleppen der Kredszellen in den Bluts oder häusiger Lymphgesäßen. Die Zellen werden zunächst in den benachbarten Lymphdrüsen ausgehalten und so ensteht dort uch ein Kreds. Auch andere, oft entsernte Organe können so befallen werden, z. B. beim Bruftkreds mit Vorliede die Wirdelsalle.

An inneren Drganen tritt der Krebs wie gesagt auch häufig auf. Sein Vorhandensein zeigt sich oft durch Blutungen an, z. B. aus dem Darm oder blutiger Aussluß dei Franen; besonders nach den Wechseljahren ist solcher Blutabgang verdächtig. Man gehe frühzeitig zum Arzte und lasse sich untersuchen.

Das beste, oft einzige Mittel gegen den Krebs ist die frühzeitige Operation. Möglichst vollständige Entsernung alles Kranken kann zur Heilung sühren. Oberstächlicher gelegene Kredsegeschwülste, dei denen man rankommt, werden auch durch Bestrahlung oft geheilt; doch kann man sie nicht immer völlig erreichen. Bestrahlung wird auch oft mit Ersolg nach der Operation zur Sicherung des Reiultates angewendet.

ration zur Sicherung des Resultates angewendet. Die sogenannte Volksmedizin hat eine Anzahl von Mitteln gegen den Kreds ersunden, die vielsach noch uraltem Aberglauben entspringen, z. B. eine lebende adgehsäutete Maus oder Kröte auf den Kreds aufzulegen und versaulen zu salfen, oder unter Zaubersprüchen oder Beten von der Uaterunser zu begraben usw. Die Mittel, die die Kurpfuscher abgeben, sind übrigens auch nicht weniger oder mehr wirksam, auch sie kuben der Aufralle zu dernachen. Wenn diese Volksmittel an sich vielleicht harme los erscheinen können, so wird die Sache tieserunst, wenn man bedenkt, wie viel unwieders bringliche Zeit dadurch oft der Entwicklung

des Krebses gesassen wird, so daß er, wenn endlich ärztliche Hisse gesucht wird, nicht mehr heilbar und der Kranke unrettbar versoren ist. So ist es auch mit der Behandlung der Rurpfuscher. Da ein solcher keine Renntnisse hat, fo kann er ja eine Krankheit weder erkennen, noch heilen, wohl aber verschleppen. Die Fälle, wo ein Krebs angeblich von einem Kurpfuscher geheilt worden sein soll, sind ganz bestimmt keine Krebse gewesen, sondern wohl harmlose andersartige Bildungen. Oft nennt ein Kurspiescher ein kleines Leiden, das von selbst in turzer Zeit heilt, Krebs, um dann mit der Beilung zu prahlen.

Wenn man Tabellen aufstellt über die Säufig= feit der Rrebstodesfälle in den verschiedenen Ländern, so beobachtet man, daß neben Defterreich und Dänemark die Schweiz die größte Zahl an diesen ausweist. Es ist nicht ohne weiteres flar, warum gerade bei uns der Krebs fo verbreitet ift. Ein Umftand muß aber berücksichtigt werden: Wenn man die Schweizer Statistifen betrachtet, so zeigt g. B. ber Ranton Ballis geringe Zahlen von Krebs. Dies weift und schon darauf hin, daß wohl die amtlichen Zahlen nicht überall gleich genau sein können. Die Totenschau wird nicht überall gleich sicher die jeweilige Todesurfache feststellen. Wenn wir vom Wallis sprechen, so darum, weil gewiß in diesem Bergkanton mit seinen oft monatelang vom Verkehr abgeschlossenen Ortschaften nicht immer ein Arzt zur Behandlung und zur Ausfüllung der Totenscheine geholt werden kann, besonders im Winter; dadurch wird auch hier wohl die Statistik lückenhaft.

Dennoch genügt dieser Umstand, daß wir eine der im Ganzen bestausgebildeten Statistik der Todesursachen besitzen, noch nicht, um diese besondere Häufigkeit der Krebstodesfälle zu er= klären. Die außereuropäischen Länder haben fast alle keine genaue Statistik der Todesfälle, so daß man da über die Häufigkeit des Krebses nicht gut orientiert sein kann. Es sollen in Amerika die Reger weniger Krebs bekommen, wenn mit Weißen vermischt, foll die Rrebs-

häufigkeit zunehmen.

Man hat eine ganze Anzahl von Erhebungen gemacht, die scheinbar deutlich zeigen, daß gewisse, oft wiederholte Reize schädlich wirken und zu Krebs veranlagen. Bei vegetarisch lebenden Bölfern, wie den Sindus, foll Magenfrebs selten sein, dafür aber häufig der der Mundschleimhaut, was man glaubt auf das Betelkauen schieben zu muffen. Bei den Mo-Veteltauen igheben zu mussen. Bet den Woshamedanern, die streng abstinent sind, wenn sie dem Besehle des Propheten sossen, soll der Krebs wenig verbreitet sein; in China und Japan sei der Krebs häusig; bei den Japanern soll derzenige der Speiseröhre häusiger als früher sein, was auf das Trinken von Sa-ke (Reisschnaps) zurückgeführt wird.

Ob der Krebs wirklich zugenommen hat, ist schwer zu sagen. Die Statistik zeigt eine Zu-nahme; aber man muß bedenken, daß heute

die Krankheitserkennung viel genauer ist, als früher; es werden mehr Operationen und viel mehr Leichenöffnungen gemacht.

(Fortsetung folgt.)

Büchertisch.

Dr. F. Stirnimann, Luzern: Das Sind. Seine Pflege und Ernährung von der Geburt bis zur Schule. Dritte, vermehrte und illustrierte Ausgabe. 1933. Verlag von J. & L. von Matt, Stans.

Es ift ein gutes Zeichen, daß wir heute die dritte Ausgabe dieses vorzüglichen Buches anmelden können, nachdem 1929 erst die zweite Auflage erschienen war. Neben einer allge-meinen vermehrten Text- und Bildersolge finden wir in dieser Ausgabe zu hinterst eine Anzahl Seiten, in die die Rinder, ihre Geburt, Gewicht, Länge usw. bis zum 12. Monat eigetragen werden können; wichtig ist auch ein Wörterbuch, das die in der Kinderpslege gebräuchlichen Ausdrücke neben einander auf französisch, italienisch und englisch neben das deutsche Wort stellt. So wird eine Pflegerin, die ins Ausland geht, sich Rat holen können, wenn sie den Arzt oder die Mutter nicht versteht. Das Buch wird jeder Pflegerin, aber auch jeder Mutter wertvolle Dienfte leiften.

Das Jexikon der Gefundfieit. Gin praftischer Ratgeber für gesunde und kranke Tage. Be-arbeitet von Aerzten und anderen Sachver-

ftändigen. Verlag Ulstein, Berlin. Der handliche Band, der unter diesem Titel in die Welt geht, sollte in keinem Hause fehlen. Es ist nicht etwa ein Buch zur Selbstbehand= lung oder ein Kurpfuscherbuch, wie sie so zahl= reich das Bolt vergiften, sondern ein praftischer Ratgeber, der in vielen Fragen, die die Kranten= pflege, aber auch die Gefundheitspflege angehen, wissenschaftlich bewährten Rat erteilt. 330 Bilder und 5600 Stichworte erleichtern die Benützung. Gin Beifpiel moge ben Ruten zeigen: Bei dem Stichwort "Wandern" finden wir eine Zusammenstellung aller der für eine Reise nötigen Utensilien, so daß man nicht unter= wegs in Verlegenheit kommt, wenn man dies oder das vergessen hat. In vielen Lebenslagen wird dies Büchlein nügliche Dienste leisten.

Echtheit und Qualität verbürgt nur das verschlossene Paket Banago, das verleidende, stärkende Kraftgetränk für Kinder Erwachsene, Gesunde und und Kranke.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder: Frl. Fridrich, Dürnten, z. Z. Kilchberg (Zürich). Frau Gander, Beckenried (Nidwalben). Mme. Wolhauser, Romont (Freiburg). Frau Tobler, Thal (St. Gallen). Frau Schlegel, Mels, z. Z. Wallenftadterberg

(St. Vallen). Frau Hofftetter, Salgesch (Wallis). Schwester Killer, Gebenstorf (Nargau). Frau Kahn Rubandonf (National). Frau Fahn, Bubendorf (Bafelland). Frau Krifer, Malleray (Bern). Frau Wörgeli, Seen (Zürich). Mme. Cochet, Apples (Waadt). Frau Büttler, Mümliswil (Solothurn). Frau Leu, Reuhausen (Schaffhausen). Frau Thalmann, Plaffenen (Freiburg). Frau Hänggi, Dulliton (Solothurn). Frau Lehmann, Lügelflüh (Bern). Frau Fischer, Ellikon (Zürich). Frau Bächler, Weggis (Luzern) Frl. Ochsner, Oberhallau (Schaffhausen). Frl. Cymann, Wichtrach (Bern). Frau Coray, Waltenswil (Graubünden). Frau Guggisberg, Solothurn. Frau Notari, Trogen (Appenzell). Frau Sorg, Schaffhausen. Frau Wepfer, Oberstammheim (Zürich). Frau Ueberhart, Welschenrohr (Solothurn). Frau Hubeli, Frick (Aargau). Frau Landolt, Derlingen (Zürich) Frl. Giezendanner, Unterwasser (St. Gallen) Frau Deichger, Ganfingen (Aargau). Frau Sievi, Bonaduz (Graubünden). Frau Hobel, Schöß (Luzern). Frau Schmid, Felsberg (Graubünden). Frau Dettwiler, Titterten (Baselland). Frl. Rutishauser, Münchwilen (Thurgau). Mae. Ruth Mayor, Lenfin. Mlle. Louije Vonzon, Laujanne. Frau Waldvogel, Stetten (Schaffhausen). Fr. Laudolt, Näsels (Glarus). Frau Santeller, Hub (Thurgau).

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Rosselet-Schweizer, Stäfa (Zürich). Wme. Freymond-Dutoit, Les Diablerets (Wbt.) Frau Möri-Aeberhard, Sirnach (Thurgau).

Gintritte:

413 Frl. Marie Zürcher, Arni b. Biglen (Bern), den 15. Oftober 1933.

414 Frau L. Brönnimann, Riggisberg, den 25. Oktober 1933.

415 Frl. L. Schmid, Zimmerwald (Bern), ben 25. Oktober 1933.

416 Frl. Anna Häusler, Thun, den 28. Okstober 1933.

417 Frl. Lina Wenger, Afpen, Rüscheggraben, ben 30. Oftober 1933.



hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., **Zürich,** Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard. Frankfurt a. M.

1643